ZENTRALBIBLIOTHEK SOLOTHURN

10. BERICHT
ÜBER DAS JAHR
1939

BUCHDRUCKEREI GASSMANN A.-G. SOLOTHURN - 1940

I. Bibliothekskommission:

Präsident von Amtes wegen: Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, Vorsteher des Erziehungsdepartementes

Vizepräsident: Ständerat Dr. jur. Paul Haefelin, Stadtmann, Solothurn

Mitglieder:

Dr. phil. Bruno Amiet, Professor, Solothurn	}	Vertreter des Kantons Solothurn
Dr. jur. Werner von Arx, Fürsprecher, Solothurn		
Dr. phil. Adolf Isaak Bloch, Professor, Solothurn		
Dr. phil. Johann Kaelin, Staatsarchivar, Solothurn		
Dr. h. c. Johannes Mösch, Domherr, Solothurn		
Dr. phil. Robert Roetschi, Professor, Solothurn		
Jacques Schmid, Regierungsrat, Solothurn		
Dr. jur. Max Studer, Fürsprecher, Solothurn		

Walter Gisiger, Schuldirektor, Solothurn	}	Vertreter der Einwohner- gemeinde der Stadt Solothurn
Dr. jur. Max Gressly-Schubiger, Fürsprecher, Solothurn		
Gottfried Müller-Kummer, Korrespondent, Solothurn		

II. Personal der Zentralbibliothek:

Bibliothekar: Dr. phil. Leo Altermatt
Adjunkt: Dr. jur. Konrad Glutz von Blotzheim
Sekretär: Robert Zeltner
Gehilfen: Dr. phil. Hugo Misteli
Werner Adam, Buchbinder

ZENTRALBIBLIOTHEK SOLOTHURN

BERICHT ÜBER DAS JAHR 1939

I. Allgemeine Verwaltung.

1. Behörden.

Die Bibliothekskommission trat am 17. März 1939 zur ordentlichen Frühjahrssitzung zusammen, um im wesentlichen Jahresbericht und Jahresrechnung entgegenzunehmen.

Kleinere, unaufschiebbare Angelegenheiten wurden auf dem Zirkulationswege erledigt.

Des vorgerückten Alters wegen reichte Herr Josef Walker, alt-Bibliothekar, auf Ende 1939 seine Demission als kantonaler Delegierter der Bibliothekskommission ein. Mit ihm scheidet eine verdiente und mit unserem Institut aufs engste verwachsene Persönlichkeit, welche die Entwicklung unserer Bücherei stets mit grösstem Interesse verfolgte, aus der Bibliothekskommission aus. Wir danken Herrn J. Walker, der am 28. Mai 1940 seinen 75. Geburtstag feiert, für sein uneigennütziges Wirken.

An Stelle von Herrn J. Walker wählte der Regierungsrat Herrn Dr. phil. Bruno Amiet, Professor, in die Bibliothekskommission.

2. Hilfspersonal.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des hohen Regierungsrates und der verständnisvollen Unterstützung des Kantonalen Arbeitslosenfürsorgeamtes konnten im Jahre 1939 zum ersten Male stellenlose

Kaufleute und Lehrer aushilfsweise in den Dienst der Bibliothek gestellt werden. Während der Monate Mai bis August arbeiteten nacheinander die Herren Werner Borrer von Bärschwil, Theodor Bader von Solothurn und Max Müller, stud. not., von Starrkirch-Wil, auf der Bibliothek. Da der Bund die Hälfte des Gehaltes übernahm, kamen wir zu billigen Hilfskräften, die in treuer Arbeit am Ausbau unseres systematischen Kataloges mithalfen.

3. Allgemeines.

Die Zentralbibliothek Solothurn gehörte bisher zu den wenigen Instituten unseres Landes, die vom Bibliotheksbesucher keine Ausleihegebühr in irgendwelcher Form erhoben. Die starke Zunahme in der Benützung und die damit verbundene Verkürzung der Lebensdauer gewisser Werke, aber auch technische und psychologische Erwägungen bewogen die Bibliothekskommission, eine bescheidene Einschreibgebühr einzuführen. Die Beiträge kommen dem Leser indirekt wieder zugute, indem aus dem Ertrag der Gebühren neue Werke angeschafft werden. Der „Leihfranken“ steht also dem wünschenswerten Ziel kostenloser Bücherausgabe keineswegs entgegen.

Die neue Fassung des betreffenden Passus in der Benützungsordnung lautet:

„Die Benützung ist jedermann gestattet.

Die Bücherausleihe erfolgt auf persönliches oder schriftliches Gesuch hin, gegen Entrichtung der festgesetzten Einschreibgebühren.

Die Gebühren betragen:

- a) Für einfaches Abonnement pro Jahr 2 Fr., pro Halbjahr 1 Fr., mit Bezugsrecht von zwei Werken auf einmal.
- b) Für mehrfaches Abonnement pro Jahr 4 Fr., pro Halbjahr 2 Fr., mit Bezugsrecht bis zu 4 Werken auf einmal, wovon nicht mehr als zwei dem Gebiete der neuesten Belletristik entnommen werden dürfen.

Für wissenschaftliche Arbeitszwecke kann die Bibliotheksleitung bei Nachweis des Bedürfnisses das Bezugsrecht vorübergehend erhöhen.

Die Einschreibgebühren sind voraus zu bezahlen. Die Verfalltage der Abonnemente sind der 1. Januar und der 1. Juli.

Werden Bücher über die Abonnementsfrist hinaus behalten, so gilt das Abonnement als erneuert. Ausstehende Gebühren werden einen Monat nach dem Verfalltag durch Nachnahme im Betrage eines Halbjahresabonnements erhoben.

Die Abonnemente sind nicht übertragbar.“

II. Bücherzuwachs.

Die Bücherei vermehrte sich im Berichtsjahr aus ordentlichen Mitteln und durch Geschenke um 9032 Einheiten, wie folgende Tabelle zeigt:

Herkunft	Bände	Broschüren	Berichte u. Reglemente	Einblatt-Drucke	Photokopien	Bilder	Manusk.	Zus.
Kauf.....	3275	2091	—	800	26	599	168	6959 (2702) ¹⁾
Geschenk...	1277	438	273	78	5	—	2	2073 (1983)
Zusammen .	4552	2529	273	878	31	599	170	9032

1. Ankauf.

Bei den Neuanschaffungen hielten wir uns auch dieses Jahr strengstens an die uns obliegenden Aufgaben. Wir sammelten das gesamte uns zugängliche solothurnische Schrifttum. In planvollem Kaufen erwarben wir daneben, entsprechend dem Charakter unseres Institutes als Einheitsbücherei, dem Publikum nur schwer zugängliche Werke, ohne dass wir die volksbibliothekarische Aufgabe durch den Erwerb schöner Literatur vernachlässigten. Bei diesen Ankäufen berücksichtigten wir Werke, die Verkehrswerte repräsentieren, die also zum notwendigen Bedarf gehören, die aber zugleich ein getreues Bild unseres Fühlens, Denkens und Schaffens und damit der inneren Verbundenheit mit Heimat und Staat vermitteln. Grundsätzlich sollen die öffentlichen Mittel nur dem literarisch Wertvollen zugutekommen. Die Bedürfnisse und die Aufnahmefähigkeit weiter Kreise einfach eingestellter Leser dürfen aber bei der kritischen Sichtung nicht ausser Acht gelassen werden. Die Literatur der Gegenwart wurde liebevoll gepflegt, ohne dass wir die bewährten literarischen Werke der Vergangenheit vernachlässigten.

¹⁾ Die Klammern enthalten die Zahlen des Vorjahres.

Als grössere Anschaffungen erwähnen wir die Faksimile-Ausgabe der „Spiezer Bilderchronik des Diebold Schilling“ von 1485, die vierbändige „Histoire générale de l'art“, die Georges Huisman betreute, Hans Rotts „Quellen und Forschungen zur oberrheinischen Kunstgeschichte im XV. und XVI. Jahrhundert“, Albert Schramms „Bilderschmuck der Frühdrucke“, (Bd 21: Die Drucker in Basel), und das von der schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft herausgegebene „Handbuch der schweizerischen Volkswirtschaft“.

Einen ausserordentlichen Zuwachs brachte uns der literarische Nachlass von Professor Dr. Eugen Tatarinoff. Dank dem freundlichen Entgegenkommen unseres Herrn Präsidenten konnten wir die gesamte Hinterlassenschaft Dr. Tatarinoffs, soweit sie aus Büchern und Manuskripten bestand, im Frühling 1939 aus den Erträgen des interkantonalen Lotteriefonds erwerben. Die Sammlung brachte uns insofern eine gewisse Enttäuschung, als es sich dabei um keine geschlossene, sauber gebundene Privatbibliothek handelte. Die Bücher waren mehr zufällig zusammengetragen; die Gesamtwerke wiesen viele Lücken auf, und die Zeitschriftenreihen liefen meist nur wenige Jahre. Die Bücherei, die aus 2634 Bänden, 1905 Broschüren, 789 Blättern, 597 Bildern und 158 Manuskriptfaszikeln bestand, enthielt aber doch viele wertvolle Helvetica und Solodorensia, die unsere Bestände ergänzten, unliebsame Lücken ausfüllten oder uns unentbehrliche Doppelstücke lieferten, die der Ausleihe zugeführt oder weitgehend in die neugegründete Lesesaal- und Handbibliothek eingegliedert wurden.

Die Kosten für Bücheranschaffungen betragen:

Jahr	Nova		Antiquaria		Zeitschriften		Fortsetzungen		Photokopien		Zusammen
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	
1938	1913,76	=43,7	401,15	= 9,1	1380,02	=31,6	578,47	=13,3	100,30	=2,3	4373,70
1939	3951,54	=42,6	3188,60	=34,4	1423,90	=15,4	679,41	= 7,3	33,00	=0,3	9276,45

Der Zuwachs verteilt sich nach Sachgebieten zusammengestellt, folgendermassen auf die Gesamtanschaffungskosten:

	1938	1939
Allgemeines	25,1 %	7,2 %
Religionswissenschaft und Theologie	1,1 %	2,3 %
Philosophie und Pädagogik	1,1 %	1,6 %

	1938	1939
Kunst und Musik	8,5 %	11,5 %
Biographien	3,9 %	2,7 %
Allgemeine Geschichte.....	7,1 %	14,1 %
Schweizergeschichte	11,6 %	13,2 %
Militaria	0,4 %	0,2 %
Geographie	2,1 %	3,1 %
Sozialwissenschaften, Recht, Verwaltung	4,9 %	5,2 %
Haus-, Forst- und Landwirtschaft	0,2 %	0,3 %
Gewerbe, Handwerk, Industrie, Technik	1 %	1,1 %
Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin.....	4,4 %	3,8 %
Sport, Spiel, Unterhaltung.....	0,7 %	0,2 %
Philologie	3,7 %	4,3 %
Schöne Literatur und Literaturgeschichte.....	16,9 %	22,2 %
Solodorensia	7,3 %	7 %

Da die Anschaffungen der Abteilung Jugendliteratur zum erstenmal in diese Rechnung einbezogen sind und der Ankauf der Bibliothek Tatarinoff einzelne Gruppen stärker belastete, mussten sich gewisse Zahlen gegenüber dem Vorjahre verschieben (Schöne Literatur, Geschichte, Kunst).

2. Schenkungen.

Die vielen Freunde und Gönner der Zentralbibliothek haben die Bücherei auch in diesem Jahr wieder reich bedacht. Mit Freude stellen wir fest, dass Private, Vereine, Gesellschaften, Buchdruckereien und Verlagshäuser jeder Art in steigendem Masse das Bedürfnis empfinden, der Zentralbibliothek Belegstücke von Neuerscheinungen zu überschicken. Weite Kreise der Bevölkerung setzen sich aber auch bei der Ausscheidung älterer Bücherbestände mit unserem Institut in Verbindung und überweisen ihm in freundlicher Weise alles Brauchbare. Es kann nicht ausdrücklich genug darauf hingewiesen werden, wie sehr jede Bibliothek, welche die Lücken in ihren alten Beständen ausfüllen und das heimatische Schrifttum möglichst vollständig erfassen will, auf das Verständnis und die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung angewiesen ist. Die Schenkungsfreude darf durch die misslichen Raumverhältnisse, unter denen wir vorläufig noch leiden, nicht beeinträchtigt werden.

Der Zuwachs ist mit den 2073 Schenkungseinheiten gegenüber den 1983 Einheiten des Vorjahres gestiegen, obgleich die vier aufregenden Kriegsmonate des Spätjahres sich für die Geschenkeingänge als eine dürre Zeit erwiesen.

Besondere Erwähnung verdienen folgende Donatoren:

a) Private und Firmen.

(Bd = Band; Bde = Bände; Br. = Broschüren; Bl. = Blatt.)

- Herr Dr. L. Altermatt, Zentralbibliothekar, 2 Bde, 10 Br., 43 Bl.
„ Dr. B. Amiet, Professor, 33 Bde, 21 Br.
„ G. Appenzeller, Pfarrer, 9 Bde, 7 Br.
„ Dr. K. Glutz, Adjunkt, 207 Bde, 29 Br.
„ Dr. Ch. Hammer, Sekretär der O. R. K., 7 Bde, 5 Br.
„ J. V. Keller, alt-Schuldirektor, 13 Br.
„ Dr. O. Keller, Professor, 11 Br.
Buchhandlung A. Lüthy, 3 Bde.
Frau M. Nicolet-Frölicher, 47 Bde, 1 Br.
Buchhandlung Petri A. G., 10 Bde, 1 Br.
Herr Dr. A. Pfähler, Apotheker, 178 Bde.
„ Dr. Josef Reinhart, Professor, 1 Bd, 1 Manuskript.
„ Ferdinand von Sury, Privatier, 9 Bde.
Frau A. Tatarinoff-Eggenschwiler, 4 Bde, 4 Br.
„ F. Tatarinoff-Uhland, Professors, 14 Bde, 5 Br.
Herr P. Vogt, alt-Zahnarzt, 35 Bde, 2 Br.
„ Dr. A. Walker, alt-Spitalarzt, Muralto, 41 Bde, 16 Br.
„ J. Walker, alt-Zentralbibliothekar, 8 Bde, 1 Br.
„ V. Walter, alt-Kommissär, 8 Bde, 10 Br.
„ Ernst Zahn, Schriftsteller, Zürich, 1 Bd.

b) Vereine und Gesellschaften.

- Naturforschende Gesellschaft Solothurn, 56 Bde, 20 Br.
Historischer Verein des Kantons Solothurn, 38 Bde, 4 Br.
Literarische Gesellschaft Solothurn, 12 Bde.
Offiziersgesellschaft Solothurn, 14 Bde.
Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, 130 Bde, 39 Br.
Die verschiedenen kantonalen Vereine, Gesellschaften, Genossenschaften, Institute und wohltätigen Stiftungen schenken ihre Jahresberichte und allfällige Jubiläumsschriften.

c) Amtsstellen.

Von der Eidgenössischen Zentralbibliothek, Bern, erhielten wir die üblichen Publikationen der Bundesverwaltung, insgesamt 45 Bde und 2 Br. Die eidgenössischen Bureaux sandten uns ihre Veröffentlichungen regelmässig zu (15 Bde, 13 Br.). Einzelne Kantonsregierungen überwiesen uns ihre Publikationen. Die solothurnische Staatskanzlei (5 Bde, 9 Br.), die Staatskasse (1 Bd, 2 Br.) und die einzelnen Departemente (42 Bde, 4 Br.) schenken uns sämtliche kantonalen und andere ihnen zugehende Publikationen. Der Regierungsrat überwies uns in zuvorkommender Weise den grossen Herder (Lexikon in 13 Bden) und die Veröffentlichungen der Geologischen Kommission der Schweizerei-

schen Naturforschenden Gesellschaft. Ebenso sandten uns die Kanzleien der Einwohner- und Bürgergemeinden von Olten und Solothurn ihre Voranschläge, Rechnungsabschlüsse und besonderen Vorlagen zu (9 Br.). Die bischöfliche Kanzlei überwies uns die Hirtenbriefe und Mandate des Bistums Basel (4 Br.).

d) Bibliotheken und Museen.

Museum der Stadt Solothurn, 4 Bde.
Andere schweizerische Museen, 2 Br.
Bibliothèque publique de la ville de Neuchâtel, 61 Bde, 1 Br.
Zentralbibliothek Zürich, 3 Bde, 1 Br.
Andere Bibliotheken, 6 Bde, 20 Br.

e) Schulen und Institute.

Universität Bern, 47 Bde, 40 Br.
Universität Neuenburg, 8 Bde, 1 Br.
Andere Universitäten, 2 Br.
Eidgenössische Materialprüfungsanstalt, Zürich, 10 Br.
Rektorat der Kantonsschule Solothurn, 89 Br.
Die Schuldirektion der Stadt Solothurn (1 Br.), die Rektorate der Schulen von Grenchen (1 Br.) und Olten (5 Br.) sandten uns ihre Berichte zu. Ebenso erhielten wir die Schriften der Meteorologischen Zentralanstalt, des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich und des Institutes A. Guébhard, Neuchâtel.

f) Zeitungsredaktionen, Buchdruckereien und Verlagsanstalten.

Wie in früheren Jahren sandten uns auch im Berichtsjahr alle Verleger solothurnischer Zeitungen ihre Blätter regelmässig zu. Ebenso erleichtern uns mehrere Buchdruckereien und Verlagsanstalten des Kantons die Sammlung solothurnischer Imprimata, indem sie uns ihre Druckerzeugnisse unaufgefordert oder auf Anruf zustellten. So figurieren der Antonius-Verlag Solothurn mit 10 Br., die Buchdruckerei Dietschi A. G., Olten, mit 4 Bden, die Buchdruckerei Cassmann A. G., mit 6 Bden., die Genossenschaftsdruckerei Olten, mit 3 Bden und 1 Br., die Druckerei Gigandet, Solothurn, mit 6 Bl., die Buchdruckerei W. Habegger, Derendingen, mit 3 Bden, die Buchdruckerei J. Jeger, Breitenbach, mit 1 Bd., die Buchdruckerei Niederhäuser, Grenchen, mit 1 Bd. und 1 Br., der Salvator-Verlag, Solothurn, mit 16 Bden und 10 Br., die Buchdruckerei Schmelzi, Grenchen, mit 1 Bd., die Buchdruckerei Union A. G., Solothurn, mit 12 Bden und 22 Br., die Vereinsdruckerei Laufen, mit 2 Bden, der Verlag für Schöne Wissenschaften in Dornach, mit 13 Bden und 40 Br., die Buchdruckerei Volksfreund Laufen, mit 1 Bd., die Buchdruckerei Vogt-Schild, Solothurn, mit 26 Bden und 14 Br., der Verlag Otto Walter A. G., Olten, mit 8 Bden und 1 Br., die Buchdruckerei Zepfel, Solothurn, mit 3 Bden und die Buchdruckerei Zimmermann, Aesch, mit 1 Bd. im Schenkungsbuch.

Es wäre zu wünschen, dass sich alle Offizinen des Kantons Solothurn zur regelmässigen und unentgeltlichen Abgabe eines Belegexemplars ihrer Druckschriften entschliessen könnten.

Allen Gönnern der Zentralbibliothek sei der angelegentlichste Dank ausgesprochen. Die Bibliotheksleitung ersucht auch fernerhin um gütige Förderung ihrer Bestrebungen durch Zuwendung von Broschüren, Zeitschriften und anderen Imprimata, besonders von Solodorensia.

III. Benützung.

Die Ausleihestatistik weist ungefähr die Zahlen des Vorjahres auf:

	1930	1936	1937	1938	1939
Zahl der ausgeliehenen Bände	3,693	14,906	15,663	21,128	20,883

Weder die neu eingeführte Einschreibgebühr noch die ausserordentlichen Ereignisse der Herbst- und Wintermonate des Jahres 1939 übten also einen wesentlichen Einfluss auf die Benützung unseres Institutes aus. Wohl musste mancher wissenschaftlich orientierte Besucher, der im Dienste des Vaterlandes stand, unserem Institute fernbleiben. Neue Benützer, die sich durch eine angemessene Lektüre in eine Welt des Geistes und der Phantasie versetzen liessen, in der sie ihre innere und äussere Vereinsamung abreagierten, glichen den Ausfall einigermaßen aus. Auch die Gesamtunkosten für den ausgeliehenen Band sind ungefähr gleich geblieben. Sie betragen: 1930 4,87 Fr., 1936 2,02 Fr., 1937 1,67 Fr., 1938 1,31 Fr., 1939 1,67 Fr. Die Ausleihkosten sanken also im Berichtsjahr, verglichen mit dem Jahr 1930, um 65,8 %, ein deutlicher Beweis dafür, dass nur die Gebrauchsbibliothek rationell wirtschaftet.

Die meisten der ausgeliehenen Bücher, volle 97,3 % (96,9 %) wurden in den Bibliotheksräumlichkeiten der Kantonsschule und nur 2,7 % (3,1 %) auf der alten Stadtbibliothek ausgeliehen. Es ergibt sich daraus wiederum, dass die Materien Schöne Literatur, Sprachwissenschaft, Geschichte und Kunst den grössten Leserkreis finden. Die Zusammenstellung der ausgeliehenen Bücher nach den Benützungszwecken vermittelt dieselbe Einsicht. Von den 20,883 bezogenen Büchern befriedigten 13,470 Bände oder 64,5 % (61,7 %) die schöngeistigen Bedürfnisse der Leserschaft, während 7,413 Bände oder 35,5 % (38,3 %) zu wissenschaftlich-belehrenden Zwecken ausgegeben wurden.

81,8 % (76,1 %) der Bücher, volle $\frac{4}{5}$ der Ausleihe, wurden von der städtischen Bevölkerung benützt; 15,1 % (19,9 %) wanderten in die solothurnische Landschaft hinaus; 1 % (1,8 %) der ausgeliehenen Bücher wurden nach auswärts versandt; 1,5 % (1,8 %) der benützten Bücher bezogen wir von anderen Bibliotheken und 0,6 % (0,4 %) versandten wir selbst an verwandte Institute. In den Räumlichkeiten der Bibliothek wurden 456 Bände (501) konsultiert. Diese Zahl würde sich, wie die Erfahrungen anderer Bibliotheken zur Genüge zeigen, mit einem Ruck

vergrössern, sobald die Bücherei einen eigentlichen *Lesesaal* und damit eine bequeme Arbeitsgelegenheit für den wissenschaftlich orientierten Benutzer erhalte. Da der Lesesaal überdies das Stammpublikum einer Bibliothek hegt, erfüllt er solchermassen auch eine propagandistische Aufgabe ersten Ranges. Jede Bibliothek, welche die Ausleihe ausbaut, wird zwangsläufig dazu geführt, einen modern eingerichteten Lesesaal zu schaffen. Es ist beschämend für eine Stadt vom Range Solothurns, dass wir in dieser Hinsicht weit hinter vielen kleineren Landstädtchen zurückstehen und wir auswärtigen Besuchern bei ihren Studien ein beengtes, unruhiges Plätzchen im Ausleiheraum der Bibliothek zuweisen müssen.

Die starke Benützung unserer Bibliothek kommt auch in den Suchkarten und in den Paketsendungen im interurbanen Leihverkehr der Bibliotheken zum Ausdruck. Wir versandten 154 (184) eigene und erhielten 176 (172) durchgehende Suchkarten. Gleichzeitig trafen 147 (192) Bücherpakete von auswärtigen Bibliotheken und anderen Benützern bei uns ein, während wir 174 (187) Sendungen abfertigten.

IV. Finanzen.

Die ordentliche Rechnung zeigt folgendes Bild:

A. Einnahmen.

1. Postchecksaldo auf 1. Januar 1939	Fr.	53.05
2. Zuschüsse des Kantons und der Stadt.....	„	39,012.—
3. Zuschüsse des Rektorates der Kantonsschule ..	„	2,890.—
4. Andere Einnahmen	„	2,190.35
Gesamteinnahmen	Fr.	<u>44,145.40</u>

B. Ausgaben.

1. Bücher, Zeitschriften und Fortsetzungen	Fr.	9,276.45
2. Laufendes	„	6,333.10
3. Sitzungsgelder und Gehälter	„	24,807.70
4. Versicherungen	„	1,569.65
5. Katalog- und Signierungskonto	„	2,102.95
Gesamtausgaben	Fr.	<u>44,089.85</u>

C. <i>Aktivsaldo</i>	Fr.	<u>55.55</u>
----------------------------	-----	--------------

Die *Verkehrsbilanz* vom 31. Dezember 1939 zeigt einen Umsatz von Fr. 1,119,877.61

Die *Schlussbilanz* auf den 31. Dezember 1939 lautet:

	Soll	Haben
Postcheck	Fr. 55.55	
Sparheft Katalogfonds	,, 951.80	
Sparheft Stiftungsfonds	,, 14,301.20	
Baufondsanlage beim Staat Solothurn	,, 124,200.—	
Baufondsanlage bei der Stadt Solothurn	,, 76,829.25	
Bücher-Inventar (Schatzung)	,, 769,508.05	
Mobilien-Inventar (Schatzung)	,, 6,249.20	
Vermögen Stiftungsfonds		Fr. 14,301.20
Vermögen Katalogfonds		,, 951.80
Vermögen Baufonds		,, 201,029.25
Uebrigcs Vermögen Fr. 765,223.— +		
Zuwachs = 10,589.80 Fr.....		,, 775,812.80
	Fr. 992,095.05	Fr. 992,095.05

Die Rechnung wurde von den Revisoren, den Herren Achilles Henzi, Kantonsbuchhalter, Solothurn, und Fritz Weibel, Stadtbuchhalter, Solothurn, geprüft und richtig befunden.

V. Arbeiten.

1. Allgemeines.

Die Arbeiten des Berichtsjahres litten besonders unter der Ungunst der Zeit. Der Bibliothekar stand während vollen vier Monaten im Aktivdienst, der Adjunkt diente dem Vaterlande während drei Monaten, das Hilfspersonal wurde vorübergehend einberufen. Während Monaten war der Bibliotheksbetrieb durch die Grenzschutz gehemmt und zeitweise auf die Ausleihe und die notdürftige Erledigung der laufenden Geschäfte beschränkt. Grosse Bestände des Zuwachses konnten nicht aufgearbeitet oder erst verspätet der Ausleihe zugeführt werden. Wo die Arbeit ungestört oder nach Unterbrüchen wieder weiterging, machte sich in den engen Bibliotheksräumen auf Schritt und Tritt Platzmangel geltend, so dass die Räumungs- und Umstellungsarbeiten immer beträchtliche Zeit und einen bedeutenden unproduktiven Kraftaufwand verschlangen.

2. Sonderaufgaben.

a) Die *Signierungsarbeiten* rückten im Berichtsjahr ungeachtet der Hemmnisse in erfreulicher Weise vorwärts. Zu Beginn des Jahres erhielten die Inkunabeln und andere Raritäten ihre bleibende Standnummer. Darauf wurden die Zeitschriften und Serienwerke, die sich in den Räumlichkeiten des Kantonsschulgebäudes befinden, aus den Abteilungen herausgenommen, gereinigt und bis auf geringe Bestände signiert. Um einen besseren Ueberblick über die Periodica zu gewinnen, stellten wir sie in einem besonderen Zeitschriftensaal, nach Abteilungen und laufenden Nummern geordnet, auf. Ein besonderer alphabetischer Handkatalog gestattet uns, irgend einen Bericht oder eine Zeitschrift mit einem Griff aus der scheinbar unübersehbaren Fülle herauszunehmen, so dass es bei diesen Beständen keine „Unauffindbar“ mehr gibt. Gleichzeitig wurde auch der Neuerwerb der letzten Jahre signiert und im Bandzuwachs-katalog, der den Benützern zur Verfügung steht, nachgetragen. Geeignete Doppelstücke oder moderne Nachschlagewerke irgendwelcher Art bekamen, nachdem sie einen festen und auffälligen Normaleinband erhalten hatten, den Aufdruck „Lesesaalbibliothek“. Sie werden schon heute für die Benützung im Hause reserviert. Durch diese Ausscheidung der Handexemplare aus dem Bibliotheksmaterial wird eine spätere zeitraubende Umsignierung vermieden, und es kann schon heute planmässig am Ausbau der Lesesaalbibliothek gearbeitet werden.

b) *Katalogarbeiten*. Da die Kataloge das unentbehrliche Hilfsmittel jeder Bibliothek sind, wurde der Ausbau der Kataloge mit allem Nachdruck gefördert. Die unter 1/2 erwähnten Hilfskräfte beschrifteten rund 7000 Leitkarten und ordneten sie nach der Brüsseler Dezimalklassifikation in den systematischen Katalog ein. Eine andere Hilfskraft erstellte den Schlüssel zum systematischen Katalog. In einem einlässlichen Schlagwortregister, das heute 5826 Zettel fasst, wurde jede Titelgruppe des systematischen Kataloges verzeichnet, so dass mit Hilfe des alphabetischen Schlagwortverzeichnisses im systematischen Katalog jeder beliebige Begriff auch von dem aufgefunden werden kann, der mit der inneren Ordnung des Dezimalkataloges nicht vertraut ist.

Um auch von den Katalogzetteln, die wir dem „Bibliographischen Bulletin“ nicht entnehmen können, ohne grösseren Zeitaufwand die nötige

Stückzahl zu erhalten, kauften wir zu äusserst günstigen Bedingungen eine Gestetner-Vervielfältigungsmaschine. Alle von uns erstellten Katalogzettel werden auf Wachsmatrizen geschrieben und in beliebiger Zahl vervielfältigt. Durch dieses bequeme Hilfsmittel kann der Ausbau der Kataloge mächtig gefördert werden. Grosse Teile der Gruppe Solodorenzia, die uns begreiflicherweise am meisten am Herzen liegt, sind neu katalogisiert worden. Das gesamte Personal, mit Ausnahme des Buchbinders, konnte durch gesunde Rationalisierung der Gesamtarbeit weitgehend in den Dienst der Neukatalogisierung gestellt werden. Auf diese Weise konnten den Katalogen im Berichtsjahr 16,835 neue Zettel eingefügt werden. Die neuen Kataloge, der alphabetische und der systematische Katalog, der Personen- und der Ortskatalog, ebenso ein neu angelegter Katalog „Vereine, Stiftungen und Institute“, der über die gesamte Literatur irgend einer Vereinigung Auskunft gibt, wachsen so in erfreulicherweise Tag für Tag und machen die Bücherei gebrauchsfähig. Sie wird ein modernes Verkehrsorgan.

c) *Buchbinder- und Revisionsarbeiten.* Der gesamte Zuwachs an ungebundenen Büchern, Zeitschriften, aber auch alle älteren Bestände, die ihre Signatur erhielten, wurden zum Einbinden vergeben und damit benutzbar gemacht. Eine Anzahl Periodicabände, in denen in früherer Zeit die verschiedenartigsten Zeitschriften wahllos zusammengebunden worden waren, mussten umgebunden werden. Alle Bände, die aus dem Verkehr kommen, werden regelmässig revidiert und Schäden geflickt, verbrauchte Bücher aber ausgeschieden und ersetzt. Neue Bücher werden mit einer starken und sauberen Decke versehen. Diese dauernde Kleinsorge und Aufmerksamkeit kettet den Leser an die Bibliothek und übt zugleich eine volkserziehende Wirkung auf den Benützer aus, indem er dem Buch eine sorgfältigere und geschicktere Behandlung zuteil werden lässt. Dabei sollte allerdings die Frage der Ausleihedauer für *wissenschaftliche Werke* einmal grundsätzlich abgeklärt werden. Es gibt Benützer, die ihre Werke, entgegen der Benützungs- und Ausleihe-Ordnung, jahre-, ja jahrzehntelang zurückbehalten, so dass die Bücher der Bibliothek entfremdet und dem weiteren Ausleiheverkehr entzogen sind. Die meisten Bibliotheken rufen ihre Bücher nach einer gewissen Zeit zur Revision zurück. Diese Massnahme entbehrt der inneren Notwendigkeit. Es ist für den Wissenschaftler unleidlich, wenn ihm nach Ablauf der Ausleihe-

frist in pedantischer Weise die benützten Werke zurückverlangt werden. Jeder wissenschaftlich Tätige soll seine Bücher behalten dürfen, so lange er sie wirklich braucht, unter Uebertragung der Bücher auf eine neue Leihfrist. Aber es ist für eine geordnete Verwaltung unbedingt erforderlich und es liegt im Interesse des Eigentümers und des Benützers, dass sich die Bücherei jährlich zweimal, in besonderen Fällen jährlich wenigstens einmal vom Vorhandensein und dem Zustand des zu wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Buches überzeugt. Bei dieser Revision muss die Vorlage des Werkes im *Ausleiheraum unweigerlich* verlangt werden. Selbstverständlich kann das Buch, falls es nicht von anderer Seite beansprucht wird, bei der Revision neu verliehen werden. Die meisten Bibliotheken nehmen diesen sogenannten „Büchersturz“ schon nach 1—2 Monaten vor. Die vorgeschlagene halbjährliche, resp. jährliche Revision ist grosszügig; sie stört den Leser nicht, noch reisst sie ihn aus der Arbeit heraus. Die Massnahme bringt aber anderseits Ordnung in den Betrieb und ist demokratisch, indem sie für alle Benützer gleiches Recht schafft.

Es ist darum wünschenswert, Artikel 6 der Benützungordnung in folgender Art abzuändern:

„Die Leihfrist beträgt:

- a) für Unterhaltungslektüre *einen Monat*. Bei Werken, die viel verlangt werden, kann die Lesezeit auf 14 Tage beschränkt werden.
- b) für Werke, die zu wissenschaftlichen Zwecken gebraucht werden, *drei Monate*.

Fristverlängerung:

Die Leihfrist kann für belletristische Werke um einen Monat, für wissenschaftliche Werke um drei Monate verlängert werden.

Nach Ablauf dieser Fristen muss das Buch *zurückgegeben* resp. am *Ausleiheschalter vorgewiesen* und von neuem bestellt werden.

In besonderen Fällen kann die Bibliotheksleitung zu wissenschaftlichen Zwecken die Frist verlängern. Sie darf aber *nie mehr als ein Jahr* betragen. Gesuche um Fristverlängerung sind vor Ablauf der Frist zu stellen.“

VI. Bauliches.

Die Bibliothekskommission besichtigte in ihrer Frühjahrsitzung Bestände und Räumlichkeiten der Zentralbibliothek. Dabei konnte erneut festgestellt werden, dass die Bücherei eine verhältnismässig grosse Zahl seltener, ja einmaliger Kostbarkeiten besitzt, die mit den übrigen Beständen in unzweckmässigen, bis auf den letzten Winkel ausgenutzten Räumlichkeiten aufbewahrt werden müssen. Abhilfe kann hier, wie schon wiederholt festgestellt worden ist, nur ein planvoll ausgeführter Zweckbau bringen.

Um die Baufrage abzuklären, beauftragte das Baudepartement des Kantons Solothurn den Bibliothekar durch Schreiben vom 10. Februar 1939, die Raumverhältnisse für einen Neubau zu studieren und die Ergebnisse dem Departemente vorzulegen. Die Bibliotheksleitung erledigte sich ihres Auftrages am 12. Juni 1939 durch ein grösseres Memorial, das nicht nur die gestellte Frage beantwortete, sondern den ganzen Fragenkomplex vom Standpunkt des Bibliothekars aus behandelte und die ideale Lösung auf Grund vieler Besuche in verwandten Instituten und auf Grund der neueren Fachliteratur zeichnete. Da die Eingabe sowohl die Gesamtlage, als auch die einzelnen Teile des Baues (Büchermagazin, öffentliche Räume und Verwaltungsräume) beleuchtete, dürfte sie als eine Art Baubeschreibung betrachtet werden. Durch sie wird die Bauplatzfrage, aber auch die Zusammenordnung aller im Bauprogramm liegenden Räume weitgehend präjudiziert. Eine Spezialkommission sollte nach Ansicht des Herrn Baudirektors Otto Stampfli die Einzelheiten studieren. Herr Regierungsrat Otto Stampfli hoffte, die Angelegenheit bis zum Herbst 1939 so weit zu fördern, dass in den Wintermonaten des Berichtsjahres eine Plankonkurrenz hätte eröffnet werden können. Da kamen die bekannten Septemberereignisse, und es mussten vor der ersten und brennendsten Aufgabe, die Grenzen des Landes zu sichern, alle anderen Pläne zurücktreten. So blieben die Arbeiten zur Schaffung eines neuen, würdigen Bibliotheksgebäudes im Berichtsjahr in den Anfängen stecken. Einsicht und Wille, dass in dieser Hinsicht baldigst etwas Entscheidendes unternommen werden müsse, sind aber bei den Behörden vorhanden, und sie werden den Plan trotz der Arglist unserer Zeit verwirklichen.

Allen Behörden und Privaten, die während des Berichtsjahres zum Gedeihen unseres Institutes in irgendwelcher Form beigetragen haben, sei für ihre Unterstützung bestens gedankt.

Solothurn, den 14. März 1940.

Der Bibliothekar:
Dr. L. Altermatt.

Der Bericht wurde von der Bibliothekskommission am 6. Mai 1940 genehmigt.

Der Präsident:
Dr. O. Stampfli, Regierungsrat.

Zur gefl. Beachtung.

Die Zentralbibliothek umfasst und sammelt:

1. Bücher, Broschüren und Zeitschriften:

- a) Wissenschaftliche und allgemein belehrende Werke,
- b) Schöne Literatur der Schweiz und des Auslandes,
- c) Werke über Stadt und Kanton Solothurn, inbegriffen Rechenschaftsberichte und geschäftliche Literatur von Behörden, Anstalten, Unternehmungen und Vereinen; ebenso solothurnische Privatdrucke aller Art.

2. Handschriften, Bilder und Graphica

aus älterer und neuerer Zeit, besonders Schriftstücke, Briefschaften, Kupfer- und Stahlstiche, Lithographien, Photographien von solothurnischen Persönlichkeiten. Ansichten, Pläne und geographische Karten.

Wir bitten Freunde und Gönner der Zentralbibliothek um Unterstützung unserer Bestrebungen. Insbesondere sind wir für die Ueberreichung von *Solodorensia* sehr dankbar. Unter *Solodorensia* verstehen wir Schriften, die entweder über Solothurn handeln, von Solothurnern verfasst oder in unserem Kanton gedruckt worden sind. Manches, das als wertlos kurzerhand vernichtet wird, findet auf unserer Bibliothek nutzbringende Verwendung.

Auf Wunsch werden alle Zuwendungen gerne abgeholt (Tel. 2 13 34).

Die Bibliotheksleitung.

Bücherausleihe:

Kantonsschulgebäude: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags 14—16 Uhr. Mittwochs 17—19 Uhr.

Gemeindehaus: Montags, Dienstags, Freitags 14—16 Uhr.
Mittwochs 17—19 Uhr.